



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Auch Gott sagt Ja zu uns

14.11.1994

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.29.7

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16531)

Auch Gott sagt Ja zu uns

Wie ich das Thema des Referates der heurigen pädagogischen Tagung des KTLV gelesen habe "Auch Lehrer lieben Anerkennung", ist mir als erstes eine bestimmte Anerkennung eingefallen, die ich eigentlich schon lange aussprechen wollte. Mein Dank, den ich jetzt ausspreche, stammt nicht von irgendeiner flüchtigen Beobachtung, von einem punktuellen positiven Ereignis. Es hat sich in 13 Jahren angesammelt. In dieser Zeit habe ich 1250 Pflichtschulklassen im Raum der Diözese Innsbruck besucht, und alle Kindergärten an den betreffenden Schulstandorten. Ich bilde mir weiß Gott nicht ein, nach einem halbstündigen Besuch in einer Klasse gewichtige Urteile abzugeben. Aber ich darf es wagen, ein Urteil über die Gesamtatmosphäre in unseren Kindergärten und Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie den polytechnischen Jahrgängen abzugeben. Und diese Atmosphäre ist gut. Sie ist - im gesamten - sicher freundlicher, offener, menschlicher, lebendiger und musischer als in den Zeiten meiner eigenen Kindheit, wobei wir nicht verhehlen wollen, daß sich die äußeren Bedingungen weitgehend verbessert haben, was Ausbildung, Ausstattung, Schülerzahl usw. betrifft, und nicht vergessen dürfen, daß sich in mancher Hinsicht die inneren Voraussetzungen problematisiert haben, wenn man an die Situation der Familie denkt. Aber ich muß das, was ich im privaten Kreis schon oft gesagt habe, einmal los werden: Die Atmosphäre unserer Schulen ist so, daß mir der manchmal physisch ermüdende Gang in die Schule nie schwer gefallen ist. Und dafür möchte ich einmal danken, allen Kolleginnen und Kollegen, die in Kindergärten, Volksschulen, Hauptschulen, polytechnischen Lehrgängen, Sonderschulen, Direktionen und Inspektoraten tätig sind.

Aber das Thema der Predigt kann natürlich nicht dabei stehenbleiben. Ich habe mir im Anschluß an Ihr heutiges Generalthema darüber Gedanken gemacht, wie es eigentlich mit dem Echo und der Anerkennung Gottes aussieht. Wenn er nicht Mensch geworden wäre und bei uns geweiht und zu uns gesprochen hätte, könnte man zu diesem Thema wahrhaftig nicht viel sagen. So ist das etwas anders. Mir sind drei ermutigende Wahrheiten klar geworden:

1) Er sagt zu uns Ja trotz unserer Defizite.

Das ist eigentlich etwas Besonderes. Denn im menschlichen Bereich erwarten - zu recht - das Ja der Anerkennung für das, was gelungen ist, für die erkennbare Leistung, für meßbare aufgewandte Mühe. Wir erleben es als menschliche Größe, wenn wir bejaht werden, trotzdem das Eine oder Andere nicht ganz gelingt, oder wenn es zumindest doch mit ausgesprochenen Schwächen und Einseitigkeiten gepaart ist. Dabei wissen wir genau, daß es den lupenreinen pädagogischen Idealismus nicht gibt. Bei schwingen immer andere Dinge mit, von Selbstgerechtigkeit bis Ehrgeiz, von Bequemlichkeit bis Konkurrenzdenken, von Vorurteilen bis Machtstreben. So sind wir nun einmal. Jesus Christus, der alles vom Menschen wußte, hat aus diesem Mischmasch menschlicher und allzumenschlicher Strebungen immer den guten Willen herausgefiltert, und zu dem hat er Ja gesagt. Das war so bei den Hirten und bei den Weisen, bei den Jüngern trotz ihrer kindischen Rangstreitigkeiten, das war so beim Petrus und beim ängstlichen Nikodemus, und bei der Samaritanerin mit der bewegten ehelichen Vergangenheit. So war es beim Gelähmten und bei den Zöllnern, und bei der Sünderin, ja selbst bei diesem fragwürdigen Politiker Pilatus ... Jesus Christus übersieht keine Krume guten Willens. Und das dürfen wir auch bei uns erwarten. Er seziert und analysiert unser so fragwürdiges Streben nicht. Er sieht das Gute, und bringt zum Leuchten ...

2) Er begleitet unser Wirken.

Wir wissen ja alle, daß Mittun und Mittragen die schönste Anerkennung ist. Die Dankbarkeit der Gemeinde soll sich nicht in ehrenden Worten erschöpfen, sondern bei der nächsten Lehrmittelanschaffung sichtbar werden. Bei Gott ist es so, daß er nicht nur Ja sagt, sondern daß er kooperiert, wenn wir mit ihm kooperieren. Ist es nicht so, daß man sich beim Umgang mit Kindern und Jugendlichen tausendmal auf das angewiesen ist, was man Gnade nennen möchte. Ist es nicht so, daß das Erzielen einer Veränderung im positiven Sinn auch nach dem Lesen von 20 Bänden über verhaltensgestörte Schüler in Wirklichkeit gar nicht so einfach "machbar" ist. Daß es sagen wir es ruhig

• 1.3.1.29.7

daß es ein Glücksfall ist , im rechten Augenblick das rechte Wort zu finden , das beste Motiv zu ertasten , mit einer Geste Vertrauen zu gewinnen . Mit dem Pädagogen ist es ähnlich wie beim Künstler: Es ist nicht so schwer , das Dasein oft und oft als Geschenk zu empfinden. Und diese Kooperation verbindet Gott mit seinem Ja zu uns und unserer Arbeit : Die Kooperation der Gnade . Darum hat Christus gesagt : Ohne mich könnt ihr nichts tun . Oder er hat gesagt : Ihr seid die Reben , ich bin der Weinstock. Aus dem Weinstock fließt das Leben hinüber in die Rebe und von der Rebe in die Frucht.

3) Er s c h e n k t u n s e r e m W i r k e n d a s G e w i c h t d e r E w i g k e i t .

Über allem menschlichen Tun liegt doch wie ein selbstverständliches Schicksal das Vergehen und Verwehen . Lehrergenerationen kommen und gehen , Schülergenerationen kommen und gehen , Die tausend Stunden in der Klasse , auf die ich mich vorbereitet habe , sinken ins Vergessen , wie alles auf diese Erde . Nicht nur wir , auch unser Wirken zerfällt in den Staub des Gewesenen . Nein , sagt der Herr , so nicht . Meine Anerkennung reicht weiter als Gedächtnisse , und weiter als Schulchroniken . Ich habe nicht umsonst das Gleichnis von den Talenten erzählt . Alle meine Dimensionen sind maßlos , auch mein Dank . Ich habe nicht umsonst gesagt : Freut euch und jubelt : Euer Lohn im Himmel wird groß sein ...

Und so ist das Echo des Herrn wirklich einmalig :
Er sagt zu unserem Wirken Ja, trotz unserer evidenten Defizite.
Er begleitet unser Wirken kraftvoll mit seiner Gnade .
Und er schenkt unserem Bemühen die Dimension der Ewigkeit .

so hat er auch etwas zu sagen zu dem Thema : "Auch Lehrer lieben Anerkennung ... "